

Neuer Streit um Kirche in Tarsus: Padovese "sehr enttäuscht"

Der Vorsitzende der Türkischen Bischofskonferenz, Bischof Luigi Padovese, hat sich besorgt über jüngste Maßnahmen der türkischen Behörden in Tarsus geäußert. Die neuerlichen Einschränkungen für Gottesdienste in der Pauluskirche von Tarsus zeigten "keine gute Entwicklung"; er sei "sehr enttäuscht", sagte der Bischof in einem Interview mit der deutschen katholischen Nachrichtenagentur KNA. In Gesprächen hätten Vertreter der Regierung wie der Kommunalverwaltung zugesichert, das Gotteshaus in der Geburtsstadt des Apostels Paulus weiterhin für Pilgermessen zur Verfügung zu stellen. Nach dem jetzigen Rückzieher stehe ein Beweis für die stets beteuerte Religionsfreiheit aus.



Pauluskirche in Tarsus

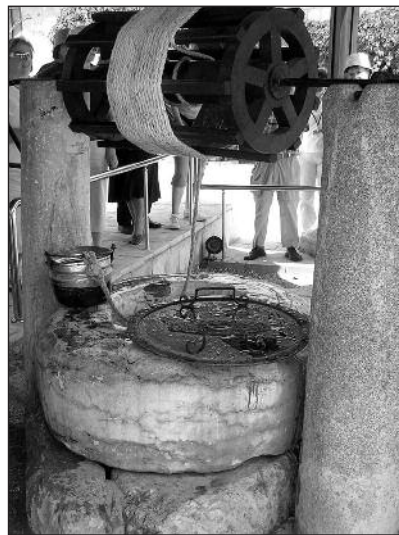
Hintergrund ist das Tauziehen um die liturgische Nutzung der Pauluskirche, die Eigentum der Stadtverwaltung ist und als Museum gilt. Zum Paulus-Gedenkjahr hatten die zuständigen Behörden die Möglichkeit von Pilgermessen in der Pauluskirche eingeräumt. Jetzt müssen nach einer Verordnung des Kultur- und Tourismusministeriums Gottesdienste drei Tage vorab angemeldet werden. Falls die Messen den "Besichtigungsbetrieb" stören, sind sie abzukürzen. Auch das Eintrittsgeld für das "Museum" muss von den Messteilnehmern entrichtet werden.

Die Situation sei schlimmer als vor dem Paulus-Jahr, betonte Padovese: "Dabei meinten wir, eine gute Lösung gefunden zu haben. Vom Ministerpräsidenten bis zum Bürgermeister waren alle einverstanden, dass das Gebäude bis zu einer endgültigen Entscheidung der Kommune als Kirche genutzt wird. Alle haben das Recht der Christen betont - und jetzt kommt so ein Brief. Da

fragt man sich: Wollen sie nun, oder wollen sie nicht?"

In der Türkei gebe es immer "einen Schritt vorwärts und dann doch wieder einen zurück". Die neue Regelung rücke die Türkei wieder in ein schlechtes Licht. Padovese: "Ich liebe die Türkei - und gerade deshalb bin ich enttäuscht, dass man nicht vorwärts kommt". Statt Versprechen umzusetzen, verweise man im entscheidenden Moment auf andere Instanzen. "Nach all den guten Worten müssen endlich Taten folgen", forderte der Bischof.

Die neuen Einschränkungen für Tarsus gelten nach Angaben Padoveses außerdem auch für die anderen christlichen Pilgerstätten im Land, wie aus dem Brief des Tourismusministeriums an die Museumsdirektion in Tarsus hervorgehe. Die Pauluskirche sei damit keine Ausnahme mehr. "Man hat die Bitten, die von vielen Seiten kamen - von der Türkischen und Deutschen Bischofskonferenz, besonders auch von Kardinal Joachim Meisner - nicht ausreichend ernst genommen", so der Bischof.



"Paulusbrunnen" in Tarsus

Padovese wandte sich dagegen, die Vorgänge in der Türkei mit der Debatte um Rechte für muslimische Minderheiten in anderen Ländern zu verquicken. "Es kann nicht darum gehen, in der Türkei die gleichen Bedingungen wie in Deutschland oder Italien zu

fordern", sagte er. Religionsfreiheit dürfe nicht von ihrer wechselseitigen Gewährung abhängen. "Aber wir sollten nicht einfach den Mund halten, wenn wir Christen nicht die gleiche Freiheit haben wie Muslime in anderen Ländern", so der Bischof.

02.08.2009 (KAP)